



Liebe Eltern,

Es ist November. Gefühlt schon ziemlich lange. Und für meinen Geschmack viel zu grau und das viel zu oft. Und wieder geht mir ein Losungswort nach und gibt mir Mut.

„Der Herr, dein Gott, hat dein Wandern durch diese große Wüste auf sein Herz genommen.“  
(5. Mose 2,7)

Da ist von einer Wüste die Rede. Zwar können Wüsten auch unglaublich faszinierend sein, aber sie sind mit ihrer Lebensfeindlichkeit und Kargheit auch ein treffendes Symbol für erschöpfende Phasen im Leben. Als Eltern von (kleinen) Kindern kennen wir auch so manche Wüsten. Ich denke dabei an Phasen der Schlaflosigkeit oder sich lange dahin ziehendes Kranksein der Kinder oder auch der ganzen Familie (etwa wenn die Viren in Pingpong- Manier durch die Familie ziehen). Mir kommt in den Sinn, dass der Alltag mit Kind zu Hause mitunter sehr eintönig sein kann und intellektuelle Herausforderungen rar sind. Ich denke an mein oft unerfülltes Bedürfnis nach Wertschätzung ob all meiner Arbeit und Mühe. Mir fallen die Sehnsucht nach mehr Kontakt und Austausch mit anderen Erwachsenen ein. Oder die gleichen und immer wieder selben Themen, die sich im Familienalltag auftun und das Gefühl dabei, dass ich mich im Kreis drehe und es nicht vorwärts geht. All das kann sich mitunter anfühlen, als sei ich in einer Wüste unterwegs.



Wandern in der Wüste stelle ich mir als oft mühsam vor.

Jeder einzelne Schritt kostet Kraft.

Es fühlt sich zäh an,  
trotz der vielen kleinen Schritte  
ist kaum ein Vorwärtskommen,  
geschweige denn ein Ziel,  
sichtbar.

Ringsherum ist es karg und öde,  
immer die gleichen Bilder  
habe ich vor Augen.

Und ich spüre,  
wie meine Sehnsucht  
nach Oasen,  
nach Lebendigem  
und Erfrischung

wächst...

In unseren elterntypischen Wüsten können wir uns danach sehnen, mit anderen Menschen mehr Austausch zu haben. Es kann sein, dass wir Abwechslung zum Alltag – etwa durch einen Besuch oder Ausflug oder etwas gänzlich Unerwartetes – brauchen. Wir hoffen vielleicht darauf, bald endlich einmal wieder gesund und mit voller Kraft durch den Tag gehen zu können. Oder wir sehnen uns nach Ruhe und Entspannung. Vielleicht wünschen wir uns auch einfach dringend, mal so richtig auszuschlafen. Oder...

Und manchmal kann es doch gelingen, den Blick von oben einzunehmen, vielleicht auch als plötzliches Aha-Erlebnis. Dann können wir in der Draufsicht erkennen, dass wir ein Stück Strecke hinter uns gebracht haben und entgegen unserem Eindruck doch voran gekommen sind. In solchen Momenten kann es sein, dass uns die Augen geöffnet werden und uns bewusst wird, dass sich unsere Kinder in vielem weiter entwickelt haben und – wie man so schön sagt – plötzlich groß geworden sind.

Das Losungswort ist für mich eine große Ermutigung und zugleich Zusage: wir wandern nicht allein durch unsere Wüsten. Ja, es gibt die ein oder andere Wüste in meinem Leben. Und ja, das Wandern darin kann sehr schwer sein. Und genau da kommt die Zusage Gottes, dass er mein Wandern durch diese große Wüste auf sein Herz genommen hat. Das bedeutet, dass Gott um mein mühsames Wandern weiß. Er sieht die Größe der Wüste, die Schwere der Schritte, das Mühsame – ohne es schön zu reden, zu beschwichtigen oder klein zu reden. Und Gott sieht nicht nur meine Wüsten und mein Wandern darin, sondern er nimmt mein Wüstenwandern auf sein Herz. Diese Formulierung berührt mich besonders. Es ist nicht davon die Rede, dass er es sich „zu Herzen nimmt“, also irgendwie doch nur von Ferne als Zuschauer, aber dennoch Unbeteiligter Mitleid hat. Nein, es heißt, er „nimmt es auf sein Herz“. Für mich bedeutet dies, dass Gott es sich in all der Schwere zu eigen macht, es selbst erlebt und so mit mir durchlebt. Daraus kann ich Trost und Ermutigung schöpfen. Ich kann meinen Weg gehen, auch durch die ein oder andere Wüste, weil Gott mich und mein Wandern und mein Erleben auf sein Herz nimmt und trägt.

„Wüste“ können wir mit unseren Kindern gut im Sandkasten nachspielen. Es gibt aber auch eine Schlechtwetter- Variante:

mehrere Tüten Gries in eine große (!) Schüssel füllen (Maisgries eignet sich dank der gelben Farbe besonders gut, aber auch anderes feinkörnige Material funktioniert gut)

damit lässt sich dann wunderbar am Küchentisch spielen (hinterher kann die Schüssel weggeräumt und bei Bedarf wieder hervor geholt werden)

und hier einige Spielideen:

einfach die Hände im „Sand“ vergraben und spüren, wie sich das anfühlt

den Gries durch die Hände rieseln lassen und zusehen

mit dem Finger drin herum rühren, Figuren und Linien zeichnen

kleine Dinge darin verstecken und suchen

Spielfiguren darin herum laufen lassen

...

Herzliche Grüße von Andrea und Judith

GOTTES Segen ist in mir (*Hand auf den Oberkörper legen*)

und außen (*Hand geöffnet vor sich halten*)

und um mich herum (*einmal um sich selber drehen*)

er gibt meinen Füßen festen Stand (*Beide Füße nacheinander fest auftreten*)

bei IHM bin ich geborgen in SEINER Hand (*Hände des Kindes nehmen*)